



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/4, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/4, S. 26 M., 1/8, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 106.

Leipzig, Dienstag, den 8. Mai 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Auf feldgrauer Straße.

Aufzeichnungen von Otto Riebigke.

Dritte Folge: II.

(I siehe Nr. 28.)

Der Siegfried.

Großes wuchs auf; Gewaltiges.

Hunderttausend Hände schufen daran Tag und Nacht und Woche um Woche.

Sie schlugen die Spitzhade in splitternden Winterlehm und warfen die Blöcke feindwärts.

Sie arbeiteten im Eis und schafften im Frühjahrstau.

Hunderttausend Hände von Bataillonen, Regimentern und Divisionen.

Die schafften Gewaltiges.

Die gruben und schanzten und bauten und spinnen.

Und waren hart.

Vom Amboß der Sommeschlacht kamen sie; eisern gewalbt und stählern gehämmert, jeder für sich ein Wieland im Willen, den Siegfried zu rüsten.

Pioniere vom Ancrebach schnitten das Maß, zirkelten Zweck und lehrten die Arbeit.

Rangen aus Erde die Rüstung,

stärker als jede zuvor,

zu kleiden den Reden

Jung-Siegfried.

Großes wuchs auf — Gewaltiges wurde.

Da stand die Tat, geschaffen aus Kraft und aus Willen.

Träumte ein herrliches Lied, ein Lied von kommenden Tagen.

Vom Siegen und Frieden, das beides in ihr verborgen.

Harrte des ruhmvollen Heeres, das vorn im tosenden Donner von zwanzigtausend Geschützen standhält.

— — und kommt:

der Geist zur ehernen Rüstung.

Der Siegfried.

Aus Schlamm und Moder, aus Ancretal und Somme stieg der Nebel schrägwärts zur Sonne. Wochenlang stand er, wie spitze hellhohle Tarnkappen über den Deutschen, wanderte mit den Trains und wanderte mit den Artillerien.

Wir hatten Gott, den Gott der Starken im Bündnis.

Durch Nebel fuhren die Flieger, im Nebel kämpften sie und rangen den Briten nieder.

Mit Geschützen, die über Meilen trugen, verschob der blinde But nach uns.

Wälder legten sich um, Aaleen stürzten; Brücken brachen, Bahnen flogen in die Luft.

Langsam lösten sich die Kolonnen von der Front, krochen knarrend durch Tage, Nächte und Morast und schleppten die Heerlager ab.

Ohne Unterbrechung krochen sie so dahin; die Trains mit dampfenden Pferden, die Kraftzüge mit donnernden Dynamos. Alle Wege wurden Schlamm, quetschten sich aus ihrer Bettung und zerfluteten im Moderfeld. Aus den National-Straßen sprangen die Steine.

Siegfrieds Rüstung harrte . . . überwältigend in der Form, unbefieglbar in der Stärke.

Da schlichen die Pioniere zum Ancretal.

Aus der Stellung quoll der Dreck, und in den Dreck peitschte der Feind. Die Soldaten standen hüft hoch darin und hielten stand; Figuren aus Lehm. Seit Monaten.

Heimlich lösten sich die Kompagnien aus den Schlammrinnen.

Mit wenigen Posten blieben die Pioniere, trugen Munition in alle Unterstände und jagten sie hoch; alles flog in die Luft; was dem Feinde dienlich sein könnte, zerriß in Atome.

Der Britte rollte die Feuerwalze großer Kaliber darüber hin und schob seine Infanterie dahinterher.

Kriechend kommen sie durch den Schlamm. Kompagnien, Bataillone, Regimente.

Wo ist der Deutsche? . . . Vor!! . . . Der damned German flieht! Das gelobte Land liegt da, Gentleman, . . . Bapaume! Bapaume! Sie läuten schon die Glocken in London; sie tanzen Cancan in Paris. Welcher Sieg! Welcher Sieg . . . Bapaume!

»It's a long way to Tipperay«, fangen die britischen Soldaten und wateten vorwärts. Schlamm, Moder, Dreck . . . wo steckt der Deutsche??

Langsam zog sich die deutsche Nachhut rückwärts. Die Pioniere sprengten das Letzte, Artilleriestände und Beobachtungen jagten krachend in den Nebel.

Das sah der Britte noch.

Dann fiel neuer Nebel in die Nacht.

»It's a long way to Tipperay« — fangen die britischen Kompagnien, Bataillone und Regimente und wateten vorwärts durch Schlamm, Moder und Dreck. Vor ihnen rollte die Feuerwalze kleinerer Kaliber über Bapaume.

Rasselnd wie wütende Kettenhunde sprangen Maschinengewehre aus deutschen Verstecken; sitzend schnitt der Tod durch Britanniens Kompagnien, Bataillone, Regimente. Die standen im Schlamm, gereiht und geballt. Furchtbar mähten die Gewehre.

»It's a long way to Tipperay«, lag es auf kalten Britenlippen.

»It's a long way to Bapaume«, piffen die Kugeln ihr Lied.

Aus allen Tagen stiegen schwarze Rauchsäulen und stützten den niedrigen Nebelhimmel. In glühenden Kuppeln hing jede Nacht über brennenden Städten und brennenden Dörfern. Die Morgenwinde trieben reizende Brandluft, und die Abende erstickten im Qualm. Die Mittage wußten nicht, wo die Sonne stand, und die Mitternächte suchten die Sterne.

Brand lohnte aus allen Horizonten.

Die Erde dörrte.

Und der Qualm wälzte sich weit über die Picardie.

Die Soldaten hüftelten, und die Pferde stießen Dampf aus zündroten Nüstern.

Hunderttausend Räder drehten sich knarrend unter Qualm und Nebel, hunderttausend Räder schleppten Batterien, Bagagen, Geräte und Lager, schleppten sie Tag um Tag und Nacht